

„Was ist uns das Krankenhaus wert?“

Welche Möglichkeiten gibt es, die Existenz langfristig zu sichern?

In einer Mitteilung an die Presse teilt die Fraktion der SPD Norderney mit, dass es in Folge des gemeinsamen Antrages der SPD und der Fraktion der Grünen im Sozialausschuss, der die Frage nach der ärztlichen Versorgung auf der Insel aufwarf, zu einer Einladung in das Norderneyer Klinikum kam.

Beide Fraktionen folgten dem Ruf des Geschäftsführers Uwe Peters, um über die aktuelle Lage und Zukunft des Insel-Krankenhauses zu sprechen.

Chance in Ergänzung

Bei diesem Treffen ging es auch um die Aufstellung des Krankenhauses vor dem Hintergrund der künftigen Zentralklinik in Georgsheil. Herr Peters begreift die Zentralklinik als gute Chance für unser Krankenhaus, das eine Grund- und Notfallversorgung auf der Insel bieten sollte und für Verlegungen auf Festland eine klare Anbindung an die Zentralklinik besitzt. Darüber hinaus müsse das Inselkrankenhaus sein Leistungsspektrum in Ergänzung zum Angebot in der Zentralklinik entsprechend spezialisieren.

Die Zentralklinik Georgsheil soll die Krankenhäuser der umliegenden Städte in Aurich, Emden und Norden ersetzen, zu denen sie geografisch zentral liegt. Im Einzelnen sind dies das vom Gesellschafter Stadt Emden vertretene Klinikum Emden sowie die Ubbo-Emmius-Klinik in Norden und die gleichnamige Klinik in Aurich unter dem Gesellschaf-



Mit Spezialisierung und einem höheren Leistungsspektrum soll die Zukunft gesichert werden.

Foto: Krankenhaus

ter Landkreis Aurich. Auf einem 37 Hektar großen Areal östlich der Uthwerdumer Straße sollen bis 2027 mehr als 800 Betten verfügbar sein. An den bisherigen Standorten bleibt eine Notfallversorgung erhalten.

Auf sichere Füße stellen

Nach Vorstellungen der drei Chefarzte über ihre Abteilungen berichtete Herr Peters über die zurzeit sicher gestellte Existenz des Krankenhauses – auch dank der Unterstützung des Fördervereins. Aktuell betreibt eine gemeinnützige GmbH aus neun Gesellschaftern das Krankenhaus. Davon leben jedoch nur noch drei Personen auf der Insel und tragen somit die ganze Last

der Verantwortung. Aus Sicht der SPD verdient dieses Engagement größte Anerkennung und Dank. Nach Meinung der Sozialdemokraten sollten diese für die (not-)ärztliche Versorgung der Inselbevölkerung essenzielle Einrichtung auf sicherere Füße gestellt und die Einzelpersonen von ihrer alleinigen Verantwortung entlastet werden.

Antrag auf Diskussion

Daher habe die SPD-Fraktion zur nächsten Sozialausschusssitzung einen Antrag gestellt, um folgende Fragen politisch zu diskutieren: „Was ist uns Insulanern das Krankenhaus wert? Ist eine Kommunalisierung möglich oder gibt es andere Möglichkeiten,

unser Krankenhaus langfristig zu sichern? Wie muss unser Krankenhaus im Hinblick auf die künftige Zentralklinik aufgestellt sein?“, heißen die Formulierungen.

Für die SPD sei das Norderneyer Krankenhaus unverzichtbar, insbesondere mit Blick auf die essenzielle Grund- und eine Notfallversorgung vor Ort aller Insel-

bewohner sowie Hunderttausender Urlaubsgäste.

Die SPD-Fraktion ruft alle Interessierten auf, sich an der Diskussion um die Zukunft des Inselkrankenhauses auf den SPD-Montagsrunden (jeder 1. und 3. Montag im Monat im „Haus der Begegnung“) oder Ausschusssitzungen zu beteiligen.



Die Kostenschätzungen der Zentralklinik liegen derzeit bei etwa 700 Millionen Euro.

Foto: Screenshot